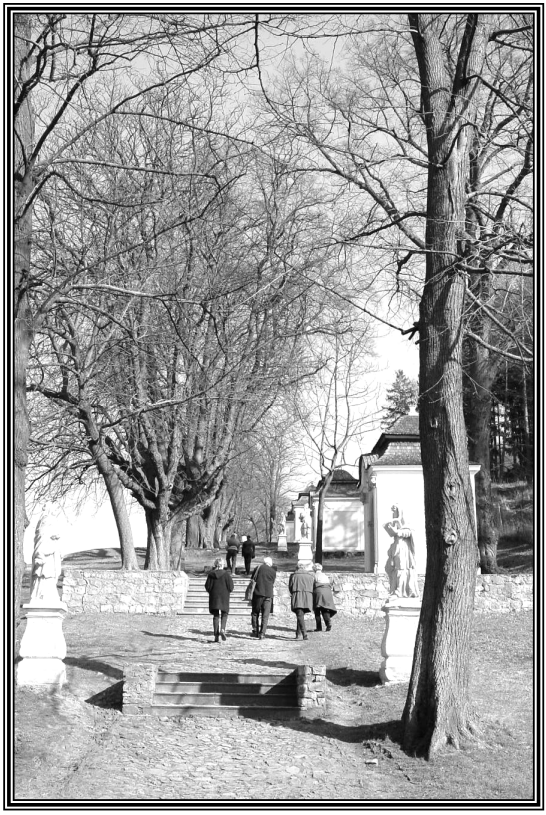
Kreuzweg

mit Texten von

Joseph Kardinal Ratzinger



Heiligenkreuz
MMVI

Gekürzte Version der von Joseph Kardinal Ratzinger verfassten Kreuzwegmeditation, die am Karfreitag 2005 am Kolosseum in Rom gebetet wurde. Seine Heiligkeit Papst Johannes Paul II. betete diesen Kreuzweg, bereits sterbenskrank, mit völliger Hingabe und Aufopferung in seiner Hauskapelle mit. Zu den letzten Stationen hielt der Heilige Vater ein Kreuz mit seinen beiden Händen zitternd umfasst; acht Tage später, am 2. April 2005, übergab er seine reine Seele dem Heiland und ging froh in das Haus des Vaters. Am 16. April 2005 wurde Joseph Ratzinger zum Papst gewählt und nahm den Namen Benedikt XVI. an.

Auswahllieder I zu den Stationen

**1. Ans Kreuz mit ihm! Der Stab zerbricht, / gesprochen ist das Blutgericht: /
O Christe Jesu, sei gegrüßt, / an Dir wird unsre Schuld gebüßt.**

**2. Wohlauf zur letzten Pilgerschaft, / er fasst das Kreuz mit starker Kraft: /
Herr, gib Geduld in Müh' und Streit, / mach uns zum Kreuzweg auch bereit!**

**3. Seht, wie der Herr zu Boden sinkt / und keine treue Hand ihm winkt! /
So helft ihm auf, ihr Menschen all, / das tat ihm euer Sündenfall.**

**4. Die Mutter naht, o herbe Pein, / Gott weiß, es muss geschieden sein: /
o Kindergruß, du scharfes Schwert, / das durch der Mutter Seele fährt.**

**5. Wie drückt so schwer des Kreuzes Last! / Und keine Ruhe, keine Rast! /
Ist denn kein Helfer weit und breit? / Ein Fremdling kennt Barmherzigkeit.**

**6. O Angesicht, von Blut so rot, / voll Jammer und voll schwerer Not; /
so drück Dein Weh uns tief ins Herz / und gib uns wahren Reueschmerz.**

**7. Und wieder fällt der Gottessohn, / ihm lohnt das Volk mit Spott und Hohn; /
doch weiter geht sein Lauf behend, / denn Seine Liebe hat kein End'.**

**8. Den König seht zum Tode ziehn, / die Frauen weinen laut um ihn: /
ach, weint ob eurer Sündenschuld, / um die verstoßne Gotteshuld!**

**9. O harter Fels von Golgota! / Der Heiland stürzt, dem Ziele nah; /
die Steine färbt Sein göttlich Blut: / so seht doch, was die Sünde tut!**

**10. O unnennbarer Gottesraub! / Ihr Augen, senkt euch in den Staub! /
Sie reißen, ach, in wilder Lust / die Kleider ab von Jesu Brust.**

**11. Nun hängt das Opfer ausgespannt, / den Blick zum Vater unverwandt; /
Maria steht am Kreuze still, / ob auch ihr Herz fast brechen will.**

**12. Rings auf der Welt liegt tiefe Nacht, / laut schallt der Ruf: Es ist vollbracht. /
Sein Sieg wird aller Schöpfung kund. / Herr, hilf uns heim zur letzten Stund'.**

**13. O Leichnam auf der Mutter Schoß, / ach, Leid und Gram unendlich groß! /
Ihr Frau'n am Kummer all so reich, / seht, ob ein Schmerz je diesem gleich!**

**14. Geschlagen ist die Gottesschlacht. / Der Sieger ruht im Grab zur Nacht; /
bald wird er herrlich auferstehn, / dass wir uns ewig wiedersehn.**

Auswahllieder II zu den Stationen (GL 823)

0. V/A: Herr Jesus Christ, wir suchen Dich /
V/A: am heilgen Kreuz, da finden wir Dich.

1. V/A: Vor Sündern stehst Du im Gericht, /
V/A: der Menschen Sünd' Dich schuldig spricht.

2. V/A: Du nimmst das Kreuz gehorsam an, /
V/A: trägst es den Kreuzweg mir voran.

3. V/A: Zu Boden wirft Dich meine Schuld, /
V/A: doch weiter trägst Du in Geduld.

4. V/A: Am Wegrand grüßt die Mutter Dein, /
V/A: um meiner Sünden trägt sie Pein.

5. V/A: Wie Simon seinen Arm Dor bot, /
V/A: so lehr mich helfen, wo es not.

6. V/A: Schenk mir der Liebe wachen Blick, /
V/A: wie Du Dich liebend schenkst zurück.

7. V/A: Zum zweiten Mal versagt die Kraft, /
V/A: für meine Sünd wirst Du gestraft.

8. V/A: Du mahnest, die da klagend stehn, /
V/A: heißt mich die eigne Sünde sehn.

9. V/A: Zur Erde fällst Du noch einmal, /
V/A: erlöse mich durch diesen Fall.

10. V/A: Ganz arm bist Du, ganz nackt und bloß, /
V/A: weil meine Gier und Sucht zu groß.

11. V/A: Du gibst Dich in der Sünder Hand, /
V/A: gehorsam hängst Du ausgespannt.

12. V/A: Damit ich nicht verloren bin, /
V/A: gibst Du Dein Leben opfernd hin.

13. V/A: Du Schmerzensmutter, reine Magd, /
V/A: all unsre Not sei dir geklagt.

14. V/A: Das Weizenkörnlein fällt zur Erd, /
V/A: damit uns Heil und Segen wird.

Kreuzweg vom Kolosseum 2005

Eröffnung

Lied:

Jesu, der Du Blut und Leben / liebevoll am Kreuzesstamm / für uns Sünder hingegeben, / segne uns, o Gotteslamm. / Schenk uns gnädig Dein Erbarmen, / lass uns ruhn in Deinen Armen / und von Schuld und Sünde rein / Deiner Gnade würdig sein.

Vorbeter: Herr Jesus Christus, wir sind gekommen, um Dich betend auf dem Kreuzweg zu begleiten. Wir betrachten die letzten Stunden Deines irdischen Lebens. Wir hören in den biblischen Texten von den Qualen, die uns erlöst haben. In der vor Deinem Tod hast Du all dies in einem Gestus zusammengefasst: „Nehmet, das ist mein für Euch geopferter Leib! Trinket, das ist mein für Euch vergossenes Blut, der Neue und Ewige Bund." Vom Abendmahlsaal weg bist Du in den Ölberg gegangen: Todesangst, Verrat der Jünger, Auslieferung und Gefangenschaft eröffnen die Mysterien des Sieges der Liebe. Wir folgen Dir nach und bitten Dich: Erbarme Dich unser und der ganzen Welt.

Alle: Erbarme Dich unser und der ganzen Welt.

1. Beim letzten Abendmahle, / die Nacht vor seinem Tod, / nahm Jesus in dem Saale / Gott dankend Wein und Brot.

2. „Nehmt!", sprach er, „trinket, esset: / Das ist mein Fleisch, mein Blut, / damit ihr nie vergesset, / was meine Liebe tut."

3. Dann ging er hin, zu sterben / aus liebevollem Sinn, / gab, Heil uns zu erwerben, / sich selbst zum Opfer hin.

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

Vorbeter: Wir beten Dich an, Herr Jesus Christus und preisen Dich,

Alle: denn durch Dein heiliges Kreuz hast Du die Welt erlöst.

Lektor: So steht es in der Schrift: „Pilatus sagte zu ihnen: Was soll ich dann mit Jesus tun, den man den Messias nennt? Da schrieen sie alle: Ans Kreuz mit ihm! Er erwiderte: Was für ein Verbrechen hat er denn begangen? Da schrie-

en sie noch lauter: Ans Kreuz mit ihm! Darauf ließ er Barabbas frei und gab den Befehl, Jesus zu geißeln und zu kreuzigen.“ (Mt 27,22-23.26)

Sprecher: Wir betrachten: Der Richter aller Welt, der einst wiederkommen wird, uns alle zu richten, steht zerschlagen und geschändet, ohnmächtig vor dem weltlichen Richter. Pilatus ist nicht durch und durch böse. Er weiß, dass dieser Angeklagte unschuldig ist; er sucht nach einem Weg, ihn freizubekommen. Aber Pilatus ist halbherzig. Seine eigene Stellung, sein Selbst ist ihm am Ende doch wichtiger als das Recht. Auch die Menschen, die laut schreien und den Tod Jesu fordern, sind nicht durch und durch böse. Sie schreien, weil die anderen schreien. So wird die Gerechtigkeit zertreten aus Feigheit, so wird die Liebe geschändet aus Furcht vor dem Diktat der herrschenden Meinungen. Halbherzigkeit und Menschenfurcht geben dem Bösen die Macht.

Vorbeter: Herr, Du bist zum Tod verurteilt worden, weil Menschenfurcht die Stimme des Gewissens erstickte. Wie oft haben wir selbst unser Ansehen der Gerechtigkeit vorgezogen. Aber denen, die am Karfreitag gegen Dich geschrieen hatten, hast Du an Pfingsten die Erschütterung des Herzens und die Bekehrung geschenkt. So hast Du uns allen Hoffnung gegeben. Schenke auch uns immer neu die Gnade der Bekehrung.

Alle: Schenke auch uns immer neu die Gnade der Bekehrung.

1. Herr, ich bin Dein Eigentum, / Dein ist ja mein Leben. / Mir zum Heil und Dir zum Ruhm / hast Du mir’s gegeben. / Väterlich führst Du mich / auf des Lebens Wegen / meinem Ziel entgegen.

2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf sich

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Da nahmen die Soldaten des Statthalters Jesus, führten ihn in das Prätorium, das Amtsgebäude des Statthalters, und versammelten die ganze Kohorte um ihn. Sie zogen ihn aus und legten ihm einen purpurroten Mantel um. Dann flochten sie einen Kranz aus Dornen; den setzten sie ihm auf und gaben ihm einen Stock in die rechte Hand. Sie fielen vor ihm auf die Knie und verhöhnten ihn, indem sie riefen: Heil dir, König der Juden! Und sie spuckten ihn an, nahmen ihm den Stock wieder weg und schlugen ihm damit auf den Kopf.“ (Mt 27,27-30)

S: Wir betrachten: Der als Pseudokönig verurteilte Jesus wird verspottet. Aber im Spott kommt auf grausame Weise Wahrheit zum Vorschein. Wie oft sind Insignien der Macht, die die Mächtigen der Welt tragen, Hohn auf die Wahrheit, auf die Gerechtigkeit, auf die Menschenwürde. Wie oft sind ihre Rituale und ihre großen Worte in Wahrheit nichts als pompöse Lügen, Karikaturen des Auftrags, den ihnen ihr Amt gibt: im Dienst des Guten zu stehen. Jesus, der Verspottete, trägt eine echte Krone: die des Leidens. Er trägt ein echtes Szepter: die Gerechtigkeit. Er, der wahre König, herrscht nicht durch Gewalt, sondern durch die Liebe, die für uns und mit uns leidet. Er nimmt das Kreuz auf sich – unser Kreuz, die Last des Menschseins, die Last der Welt.

V: Herr, Du hast dich verspotten und beschimpfen lassen. Hilf uns, dass wir nie in den Spott auf die Leidenden und die Schwachen einstimmen. Hilf uns, nicht vor dem Spott der Welt zurückzuschrecken. Du hast das Kreuz getragen und uns eingeladen, Dir auf diesem Weg nachzufolgen. Hilf uns, das Kreuz anzunehmen, nicht zu murren und nicht finsteren Herzens zu werden ob der Mühsal unseres Lebens. Hilf uns, Dir mit unserem Kreuz nachzufolgen.

A: Hilf uns, Dir mit unserem Kreuz nachzufolgen.

2. Deine Treue wanket nicht, / Du wirst mein gedenken, / wirst mein Herz in Deinem Licht / durch die Zeit hin lenken. / So weiß ich, Du hast mich / in die Hand geschrieben, / ewig mich zu lieben.

3. Station:
Jesus fällt zum ersten Male unter dem Kreuz

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Aber er hat unsere Krankheit getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen. Wir meinten, er sei von Gott geschlagen, von ihm getroffen und gebeugt. Doch er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt. Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg. Doch der Herr lud auf ihn die Schuld von uns allen.“ (Jesaja 53,4-6)

S: Wir betrachten: Jesus fällt zu Boden. Warum fällt Jesus? Um uns ganz nahe zu sein! Wir sind es, die am Boden liegen. Er fällt, um uns zu begegnen. Der Mensch liegt am Boden wegen seines Stolzes. Unser Stolz, das ist der

Hochmut, dass wir uns von Gott emanzipieren wollen; der Hochmut, dass wir der ewigen Liebe nicht zu bedürfen glauben, sondern selber unser Leben einrichten möchten. Wir sind gefallen, weil wir in der Rebellion gegen Gott leben; unser Aufstand gegen die Wahrheit drückt uns in den Staub. Der Versuch, uns selber Gott und Schöpfer und Richter zu sein, stürzt uns hinab und lässt uns in die Selbstzerstörung fallen. Jesus fällt, um den Menschen aufzuheben. Lassen wir uns aufheben. Streifen wir unsere Selbstherrlichkeit, unseren falschen Autonomiewahn ab. Groß ist der Mensch nur, wenn er Gott als Gott anerkennt.

V: Herr Jesus, die Last unseres Hochmuts drückt Dich nieder. Wir können heute Menschen „machen", wir können menschliches Leben „klonen"; wir machen uns selbst zur Ware, die gekauft und verkauft wird; wir spielen uns auf als Herren über Leben und Tod. Herr, wir liegen am Boden! Wir haben uns selbst entwürdigt! Komm unserm Fall zu Hilfe! Hilf uns, dass wir von unserem zerstörerischen Hochmut ablassen und richte unsere Würde wieder auf.

A: Hilf uns, dass wir von unserem zerstörerischen Hochmut ablassen und richte unsere Würde wieder auf.

1. Was Gott tut, das ist wohlgetan, / es bleibt gerecht sein Wille; / wie er fängt seine Sachen an, / will ich ihm halten stille. - Er ist mein Gott, der in der Not / mich wohl weiß zu erhalten: / Drum lass ich ihn nur walten!

2. Was Gott tut, das ist wohlgetan; / er wird mich nicht betrügen. / Er führet mich auf rechter Bahn, / so lass ich mir's genügen - an seiner Huld und hab Geduld; / er wird mein Unglück wenden, / es steht in seinen Händen.

4. Station: Jesus begegnet seiner betrübten Mutter

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Simeon sagte zu Maria, der Mutter Jesu: Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird. Dadurch sollen die Gedanken vieler Menschen offenbar werden. Dir selbst aber wird ein Schwert durch die Seele dringen. Seine Mutter bewahrte alles, was geschehen war, in ihrem Herzen." (Lk 2,34-35.51)

S: Wir betrachten: Am Kreuzweg Jesu steht Maria, seine Mutter. Während des öffentlichen Lebens hatte sie zurücktreten müssen, um dem Werden der neu-

en Familie Jesu, der Familie seiner Jünger, Raum zu geben. Sie hatte die Worte hören müssen: „Wer ist meine Mutter und wer sind meine Brüder?... Wer den Willen meines himmlischen Vaters erfüllt, der ist für mich Bruder und Schwester und Mutter“ (Mt 12,48-50). Nun zeigt sich, dass sie nicht nur dem Leibe nach, sondern dem Herzen nach Mutter Jesu ist. Vor Jahren schon hatte sie aus dem Mund des greisen Simeon die Prophezeiung gehört: „Dir wird ein Schwert durch die Seele dringen“ (Lk 2,35). Nun ist dies alles da. In ihrem Herzen aber hört sie erneut das Wort, das ihr der Engel ganz am Anfang gesagt hatte: „Fürchte dich nicht, Maria“ (Lk 1,30). Die Jünger sind geflohen, sie flüchtet nicht. Sie steht da mit dem Mut der Mutter, mit der Treue der Mutter, mit der Güte der Mutter und mit einem unerschütterlichen Glauben. Maria, du bist wahrhaft selig, die du geglaubt hast! (Lk 1,45). Jesus fragt einmal: „Wird der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde Glauben vorfinden?“ (Lk 18,8). Als Jesus Maria begegnet weiss er es: Ja, er findet Glauben.

V: Heilige Maria, Mutter des Herrn! Wie du geglaubt hast, als der Engel dir das Unglaubliche verkündigte, Mutter des Allerhöchsten zu werden, so hast du geglaubt in der Stunde seiner tiefsten Erniedrigung. So bist du in der Stunde des Kreuzes, in der Stunde der dunkelsten Weltennacht Mutter der Glaubenden, Mutter der Kirche geworden. Deine Kinder bitten dich: Lehre uns den Mut des Glaubens und die Freiheit der Nachfolge.

A: Lehre uns den Mut des Glaubens und die Freiheit der Nachfolge.

1. „Mir nach“, spricht Christus, unser Held, / „mir nach, ihr Christen alle! / Verleugnet euch, verlasst die Welt, / folgt meinem Ruf und Schalle; / nehmt euer Kreuz und Ungemach auf euch, / folgt meinem Wandel nach!

2. Ich bin das Licht. Ich leucht euch für / mit meinem heilgen Leben. / Wer zu mir kommt und folget mir, / darf nicht im Finstern schweben. / Ich bin der Weg, ich weise wohl, / wie man wahrhaftig wandeln soll.

5. Station:
Simon von Zyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Auf dem Weg trafen sie einen Mann aus Zyrene namens Simon; ihn zwangen sie, Jesus das Kreuz zu tragen. Darauf sagte Je-

sus zu seinen Jüngern: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." (Matthäus 27,32; 16,24)

S: Wir betrachten: Simon von Zyrene hat seine Arbeit getan, er ist auf dem Weg nach Hause und begegnet dem traurigen Zug der Verurteilten. Die Soldaten machen von ihrem Recht der Zwangsverpflichtung Gebrauch und legen dem jungen Arbeiter das Kreuz auf. Welcher Widerspruch muss sich in ihm geregt haben, denn plötzlich wird er in das Schicksal eines verurteilten Verbrechers verwickelt! Simon tut, was er muss, widerstrebend gewiss. Das Markusevangelium nennt aber später ihn und seine Söhne, die nun offensichtlich Christen geworden sind (Mk 15,21). Aus der unfreiwilligen Begegnung ist Glaube geworden. Aus dem Widerwillen des Kreuztragens ist Gnade geworden. – Das gilt auch von uns: Sooft wir einem Leidenden, einem Verfolgten und Ohnmächtigen in Güte begegnen und ihm sein Leid zu tragen helfen, sooft tragen wir Jesu eigenes Kreuz mit. Wir ergänzen, was an den Leiden Christi fehlt (Kol 1,24).

V: Herr, Du hast Simon von Zyrene den Glauben geschenkt. Hilf uns, dem leidenden Nächsten beizustehen, auch wenn er uns nicht sympathisch ist, auch wenn seine Not unseren Plänen widerspricht. Schenke uns zu erkennen, dass es Gnade ist, das Kreuz der Anderen mittragen zu dürfen. Gib uns, froh zu werden im Mitleiden mit Dir und mit den Nöten dieser Welt. Lass uns Diener des Heils werden und in Freude mithelfen am Aufbau Deines Leibes, der Kirche.

A: Lass uns Diener des Heils werden und in Freude mithelfen am Aufbau Deines Leibes, der Kirche.

3. Fällt's euch zu schwer? Ich geh voran, / ich steh euch an der Seite. / Ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, / bin alles in dem Streite. / Ein böser Knecht, der still kann stehn, / sieht er voran den Feldherrn gehn.

4. Wer seine Seel zu finden meint, / wird sie ohn mich verlieren. / Wer sie um mich verlieren scheint, / wird sie nach Hause führen. / Wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, / ist mein nicht wert und meine Zier."

6. Station:
Jesus nimmt von Veronika das Schweisstuch

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Mein Herz denkt an dein Wort: Sucht mein Angesicht! Dein Angesicht, Herr, will ich suchen. Verbirg nicht dein Gesicht vor mir; weise deinen Knecht im Zorn nicht ab! Du wurdest meine Hilfe. Verstoß mich nicht, verlass mich nicht, du Gott meines Heiles!“ (Psalm 27,8-9)

S: Wir betrachten: „Dein Angesicht, Herr, suche ich. Verbirg nicht dein Gesicht vor mir“ (Ps 27,8-9). Veronika verkörpert die Sehnsucht aller Frommen – die Sehnsucht aller glaubenden Menschen, das Antlitz Gottes zu sehen. Am Kreuzweg Jesu tut sie freilich zunächst nur einfach einen Dienst fraulicher Güte: Sie reicht Jesus ein Schweißtuch. Sie ist die gütige Frau, die in der Verstörung den Mut behält, die ihr Herz nicht verfinstern lässt. „Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“, hatte der Herr in der Bergpredigt gesagt (Mt 5, 8). Veronika sieht zunächst nur ein geschundenes, vom Schmerz gezeichnetes Menschengesicht. Aber ihr Akt der Liebe prägt ihrem Herzen das wahre Bild Jesu ein: Im „Haupt voll Blut und Wunden“ enthüllt sich ihr das Antlitz Gottes und seiner Liebe.

V: Herr, gib uns die Unruhe des Herzens, die Dein Antlitz sucht. Bewahre uns vor der Erblindung des Herzens, das nur noch die Oberfläche der Dinge sieht. Gib uns jene Lauterkeit und Reinheit, die uns hellsichtig macht für Deine Gegenwart in der Welt. Gib uns den Mut zur demütigen Güte, wo wir der großen Dinge nicht fähig sind. Präge Dein Antlitz in unsere Herzen ein, damit wir Dir begegnen und Dein Bild der Welt zu zeigen vermögen.

A: Präge Dein Antlitz in unsere Herzen ein, damit wir Dir begegnen und Dein Bild der Welt zu zeigen vermögen.

1. Schönster Herr Jesu, Herrscher aller Herren, / Gottes und Mariens Sohn. / Dich will ich lieben, Dich will ich ehren, / meiner Seele Freud und Kron.

2. Alle die Schönheit Himmels und der Erden / ist gefasst in Dir allein. / Keiner soll immer lieber mir werden / als Du, liebster Jesu mein.

7. Station:
Jesus fällt zum zweiten Male unter dem Kreuz

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Ich bin der Mann, der Leid erlebt hat durch die Rute seines Grimms. Er hat mich getrieben und gedrängt in Finsternis, nicht ins Licht. Mit Quadern hat er mir den Weg verriegelt, meine Pfade irregelei-

tet. Meine Zähne ließ er auf Kiesel beißen, er drückte mich in den Staub." (Klagelieder 3,1-2.9.16)

S: Wir betrachten: Der Fall des Menschen nimmt in der Geschichte immer neue Formen an. Johannes spricht in seinem ersten Brief von einem dreifachen Fall des Menschen: von der Begierde des Fleisches, von der Begierde der Augen und vom Prahlen mit dem Besitz. Er deutet so seine Zeit mit ihren Exzessen und Perversionen. Aber wir können auch an alle späteren Phasen der Geschichte denken – daran, wie die Christenheit, des Glaubens müde, den Herrn verlässt: in den großen Ideologien, aber noch mehr in der Banalisierung des Menschen im heutigen Materialismus. Heute brauchen wir keine Ideologie mehr, sondern wir lassen uns einfach gehen, und bauen damit ein neues, schlimmeres Heidentum als je zuvor. Wir sind dabei, Gott endgültig abzuschieben. Wir sind dabei, die menschliche Würde endgültig abzuschaffen. Der Mensch liegt im Staube.

V: Herr Jesus Christus, unsere Last drückt Dich zu Boden. Richte du uns wieder auf, da wir nicht aus Eigenem vom Staub aufzustehen vermögen. Löse den Bann der Begierden. Brich die Macht der Ideologien, dass die Menschen ihr lügnerisches Gewebe durchschauen. Lass die Mauer des Materialismus nicht unübersteigbar werden. Lass uns Dich wieder wahrnehmen. Gib uns Hoffnung in aller Dunkelheit, damit wir Hoffnungsträger werden für die Welt.

A: Gib uns Hoffnung in aller Dunkelheit, damit wir Hoffnungsträger werden für die Welt.

3. Schön ist der Monde, schöner ist die Sonne, / schön sind auch die Sterne all. / Jesus ist feiner, Jesus ist reiner / als die Engel allzumal.

4. Schön sind die Blumen, schöner sind die Menschen / in der frischen Jugendzeit; / sie müssen sterben, müssen verderben, / Jesus bleibt in Ewigkeit.

8. Station:
Jesus begegnet den weinenden Frauen

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich; weint über euch und eure Kinder! Denn es kommen Tage, da wird man sagen: Wohl den Frauen, die unfruchtbar sind, die nicht geboren und nicht gestillt haben. Dann wird man zu

den Bergen sagen: Fallt auf uns!, und zu den Hügeln: Deckt uns zu! Denn wenn das mit dem grünen Holz geschieht, was wird dann erst mit dem dürren werden?“ (Lukas 23,28-31)

S: Wir betrachten: Es macht uns nachdenklich, wie streng Jesus zu den weinenden Frauen spricht, die ihn doch begleiten und um ihn klagen. Wie sollen wir das verstehen? Es reicht nicht, mit Worten und Gefühlen über die Leiden dieser Welt zu klagen, während unser Leben doch weitergeht, wie es immer war. Der Herr will, dass wir selbst uns ändern. Er zeigt uns auch den Ernst der Sünde und den Ernst des Gerichts. Denn auch das ist eine Gefahr: Dass wir vom Bild Gottes doch nur das Sanfte und Liebe stehen lassen und dass wir das Gericht im Stillen aus unseren Gedanken streichen! Aber am Leiden des Sohnes sehen wir, welchen Ernst die Sünde hat, wie sie ausgelitten werden muss, um überwunden zu werden. Vor der Gestalt des leidenden Herrn endet die Verharmlosung der Sünde und des Bösen in uns! Auch zu uns sagt er: „Weint nicht über mich, weint über euch…!“

V: Herr, Du hast zu den weinenden Frauen von der eigenen Buße gesprochen. Du rufst uns heraus aus der Verharmlosung des Bösen, mit der wir uns selbst beschwichtigen, um ruhig so weiterleben zu können. Du zeigst uns den Ernst unserer Verantwortung. Hilf uns, dass wir nicht bloß klagend oder mit Reden neben Dir hergehen. Bekehre uns und gib uns neues Leben. Lass uns Busse tun, damit wir am Ende unseres Lebens nicht als dürres Holz dastehen.

A: Lass uns Busse tun, damit wir am Ende unseres Lebens nicht als dürres Holz dastehen.

1. Ich will Dich lieben, meine Stärke, / ich will Dich lieben, meine Zier, / ich will Dich lieben mit dem Werke, / und immerwährender Begier; / ich will Dich lieben, schönstes Licht, / bis mir das Herze bricht.

9. Station:
Jesus fällt zum dritten Male unter dem Kreuz

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Gut ist es für den Mann, ein Joch zu tragen in der Jugend. Er sitze einsam und schweige, wenn der Herr es ihm auflegt. Er beuge in den Staub seinen Mund; vielleicht ist noch Hoffnung. Er biete die Wange dem, der ihn schlägt, und lasse sich sättigen mit Schmach. Denn nicht

für immer verwirft der Herr. Hat er betrübt, erbarmt er sich auch wieder nach seiner großen Huld.“ (Klagelieder 3,27-32)

S: Wir betrachten: Was kann uns der dritte Fall Jesu unter dem Kreuz sagen? Wir haben schon an den Sturz des Menschen insgesamt gedacht, müssen wir jetzt nicht auch an das Fallen vieler Christen denken? Wie viel muss Christus in seiner Kirche selbst erleiden? Wie oft wird das heilige Sakrament seiner Gegenwart missbraucht, in welche Leere und Bosheit des Herzens stürzt er da oft hinein? Wie oft feiern wir nur uns selbst und nehmen IHN gar nicht wahr? Wie oft wird sein Wort verdreht und missbraucht? Wie wenig Glaube ist in so vielen Getauften? Wie viel leeres Gerede gibt es in unseren Gremien? Wie viel Schmutz gibt es in der Kirche und gerade auch unter denen, die im Priestertum ihm ganz zugehören sollten? Wie viel Hochmut und Selbstherrlichkeit? Wie wenig achten wir das Sakrament der Versöhnung, in dem er uns erwartet, um uns von unserem Fall aufzurichten? All das ist in seiner Passion gegenwärtig. Der Verrat der Jünger, der unwürdige Empfang seines Leibes und Blutes, muss doch der tiefste Schmerz des Erlösers sein, der ihn mitten ins Herz trifft. Wir können nur aus tiefster Seele zu ihm rufen: Kyrie, eleison - Herr, rette uns!

V: Herr, oft erscheint uns Deine Kirche, wie sie armselig am Boden liegt, wie sich selbst am Boden wälzt. Auf Deinem Ackerfeld sehen wir mehr Unkraut als Weizen. Deine armselige und erniedrigte Kirche erschüttert uns. Erbarme Dich Deiner Kirche! Du bist doch vom Boden aufgestanden, mehr noch: Du bist von den Toten auferstanden! Da kannst Du doch auch uns wieder aufrichten. Heile und heilige Deine Kirche; heile und heilige uns.

A: Heile und heilige Deine Kirche; heile und heilige uns.

2. Ich will Dich lieben, o mein Leben, / als meinen allerbesten Freund, / ich will Dich lieben und erheben, / solange mich Dein Glanz bescheint, / ich will Dich lieben, Gottes Lamm, / das starb am Kreuzesstamm.

10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „So kamen sie an den Ort, der Golgota genannt wird, das heißt Schädelhöhe. Und sie gaben ihm Wein zu trinken, der mit Galle vermischt war; als er aber davon gekostet hatte, wollte er ihn nicht

trinken. Nachdem sie ihn gekreuzigt hatten, warfen sie das Los und verteilten seine Kleider unter sich. Dann setzten sie sich nieder und bewachten ihn.“ (Matthäus 27,33-36)

S: Wir betrachten: Das Gewand weist dem Menschen seine soziale Stellung zu. Die öffentliche Entblößung bedeutet, dass Jesus nun nichts mehr ist – ein Ausgestoßener, der Verachtung preisgegeben. Der entkleidete, nackte Jesus erinnert uns daran, dass wir alle das „erste Gewand“, den Glanz Gottes verloren haben. Unter dem Kreuz würfeln die Soldaten dann um seine armselige Habe, um das Gewand. All dies ist geschehen „gemäß der Schrift“, die Prophezeiungen des 22. Psalms gehen in Erfüllung. Das Johannesevangelium erzählt, dass das Untergewand Jesu, um das die Soldaten jetzt losen, ganz in einem durchgewebt war, ohne Naht (Joh 19,23). Das entspricht dem Gewand des Hohenpriesters, von dem überliefert wird, dass es „aus einem einzigen Faden genäht“ war[1]. Jesus, der hier öffentlich geschändet wird, ist der wahre Hohepriester in Ewigkeit.

V: Herr Jesus, man hat Dich Deiner Kleider beraubt, Dich der Schande preisgegeben und aus der Gesellschaft ausgestoßen. Du trägst die Schande des Menschen und heilst sie. Du bist der wahre Hohepriester, dem alle Anbetung und Ehre gebührt. Schenke uns Ehrfurcht vor dem Menschen in allen Phasen seiner Existenz und in allen Situationen, in denen wir ihn treffen. Schenke uns das Lichtgewand Deiner Gnade.

A: Schenke uns das Lichtgewand Deiner Gnade.

O Du mein Heiland, hoch und hehr, / dem sich der Himmel beuget, / von dessen Liebe, dessen Macht / die ganze Schöpfung zeuget: / Christus, mein König, / Dir allein, schwör ich die Liebe / stark und rein! / Bis in den Tod die Treue!

11. Station: Jesus wird ans Kreuz genagelt

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Über seinem Kopf hatten sie eine Aufschrift angebracht, die seine Schuld angab: Das ist Jesus, der König der Juden. Zusammen mit ihm wurden zwei Räuber gekreuzigt, der eine rechts von ihm, der andere links. Die Leute, die vorbeikamen, verhöhnten ihn, schüttelten den

[1] Flavius Josephus, Aniquitates III, 161.

Kopf und riefen: Du willst den Tempel niederreißen und in drei Tagen wieder aufbauen? Wenn du Gottes Sohn bist, hilf dir selbst, und steig herab vom Kreuz! Auch die Hohenpriester, die Schriftgelehrten und die Ältesten verhöhnten ihn und sagten: Anderen hat er geholfen, sich selbst kann er nicht helfen. Er ist doch der König von Israel! Er soll vom Kreuz herabsteigen, dann werden wir an ihn glauben." (Matthäus 27,37-42)

S: Wir betrachten: Jesus hängt angenagelt am Kreuz. Halten wir inne vor diesem Bild des Schmerzes, vor dem leidenden Gottessohn. Schauen wir auf den Gekreuzigten hin in den Stunden, wo uns Selbstgerechtigkeit und die Genuss-Sucht aufblähen! Blicken wir aber auch auf den Gekreuzigten in Augenblicken der Not und der Anfechtung, um zu erkennen, dass wir gerade so Gott nahe sind. Versuchen wir, sein Gesicht zu erkennen in denen, die wir verachten möchten. Jesus steigt nicht herunter, er hält das Leiden der Liebe durch. Wenige Jahre nach Christi Kreuzigung lobt der heilige Ignatius von Antiochia, der selbst um des Herrn willen in Ketten gelegt ist, die Smyrnäer wegen ihres unerschütterlichen Glaubens! Er lobt, dass sie selbst „gleichsam mit Fleisch und Blut angenagelt sind am Kreuz des Herrn Jesus Christus"[2]. Herr, lass auch uns mit Dir verbunden sein in Leben und Tod. Lass uns der Versuchung niemals nachgeben, uns von Dir loszulösen.

V: Herr Jesus Christus, Du hast Dich annageln lassen am Kreuz, die fürchterliche Grausamkeit dieses Schmerzes, die Zerstörung Deines Leibens und seiner Würde angenommen. Du hast dich festnageln lassen, ohne Flucht und ohne Abstrich gelitten. Hilf uns, dass wir nicht fliehen vor dem, was uns aufgetragen ist. Hilf uns, dass wir uns fest an Dich binden lassen. Hilf uns, jene falsche Freiheit zu durchschauen, die uns von Dir wegtreiben will. Hilf uns, Deine gebundene Freiheit anzunehmen! Und lass nicht zu, dass wir jemals von Dir getrennt werden.

A: Und lass nicht zu, dass wir jemals von Dir getrennt werden.

Jesus, der Du Blut und Leben / liebevoll am Kreuzesstamm / für uns Sünder hingegeben, / segne uns, o Gotteslamm! / Schenk uns gnädig Dein Erbarmen, / lass uns ruhn in Deinen Armen / und von Schuld und Sünde rein / Deiner Gnade würdig sein!

[2] Ignatius von Antiochien, Ad Smyrn 1,1

12. Station: Jesus stirbt am Kreuz

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Pilatus ließ auch ein Schild anfertigen und oben am Kreuz befestigen; die Inschrift lautete: Jesus von Nazaret, der König der Juden. Dieses Schild lasen viele Juden, weil der Platz, wo Jesus gekreuzigt wurde, nahe bei der Stadt lag. Die Inschrift war hebräisch, lateinisch und griechisch abgefasst." (Johannes 19,19-20) - „Von der sechsten bis zur neunten Stunde herrschte eine Finsternis im ganzen Land. Um die neunte Stunde rief Jesus laut: Eli, Eli, lema sabachtani?, das heißt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Einige von denen, die dabeistanden und es hörten, sagten: Er ruft nach Elija. Sogleich lief einer von ihnen hin, tauchte einen Schwamm in Essig, steckte ihn auf einen Stock und gab Jesus zu trinken. Die anderen aber sagten: Lass doch, wir wollen sehen, ob Elija kommt und ihm hilft. Jesus aber schrie noch einmal laut auf. Dann hauchte er seinen Geist aus. Als der Hauptmann und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten, das Erdbeben bemerkten und sahen, was geschah, erschraken sie sehr und sagten: Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!" (Matthäus 27,45-50.54)

S: Wir betrachten: Über dem Kreuz Jesu steht in den beiden Weltsprachen von damals – griechisch und lateinisch – und in der Sprache des auserwählten Volkes – hebräisch – wer er ist: der König der Juden, der verheißene Sohn Davids. Pilatus, der ungerechte Richter, ist wider Willen zum Propheten geworden: Er proklamiert Jesu Königtum vor der Weltöffentlichkeit. Ja, Jesus ist wirklich König der Welt. In seinem Abstieg ist er aufgestiegen. Nun ist er erhöht: er ist die letztgültige Erscheinung des wahren Gottes, des Gottes, der die Liebe ist. Nun wissen wir, wer Gott ist. Nun wissen wir, wie wahres Königtum aussieht. Jesus betet die Anfangsworte von Psalm 22: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen..." Er nimmt das ganze leidende Israel in sich auf, die ganze leidende Menschheit, die Not ihres Gottesdunkels und lässt so dort Gott erscheinen, wo er endgültig besiegt und abwesend scheint. Das Kreuz Jesu ist ein kosmisches Ereignis. Die Welt wird dunkel, wo Gottes Sohn dem Tod preisgegeben ist. Die Erde erbebt. Und am Kreuz beginnt die Kirche: Der römische Hauptmann erkennt und bekennt: „Wahrhaftig, das war Gottes Sohn!"

V: Herr Jesus Christus, bei Deinem Tod hat sich die Sonne verfinstert. Gerade in dieser unserer Stunde der Geschichte leben wir in einer Gottesfinsternis. Unter dem Übermaß der Leiden und der Bosheiten der Menschen scheint am Kreuz das Antlitz Gottes, - Dein Antlitz, - verdunkelt, unerkennbar. Aber gerade am Kreuz hast Du Dich zu erkennen gegeben. Zeige Dich neu der Welt in dieser Stunde und lass Dein Heil über uns erscheinen.

A: Zeige Dich neu der Welt in dieser Stunde und lass Dein Heil über uns erscheinen.

Mein Heiland, Herr und Meister, / Dein Mund so segensreich / sprach einst das Wort des Heiles: / „Der Friede sei mit euch!“ / O Lamm, das opfernd tilgte / der Menschheit schwere Schuld, / send uns auch Deinen Frieden / durch Deine Gnad und Huld.

13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoss seiner jungfräulichen Mutter gelegt

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Als der Hauptmann und die Männer, die mit ihm zusammen Jesus bewachten, das Erdbeben bemerkten und sahen, was geschah, erschraken sie sehr und sagten: Wahrhaftig, das war Gottes Sohn! Auch viele Frauen waren dort und sahen von weitem zu; sie waren Jesus seit der Zeit in Galiläa nachgefolgt und hatten ihm gedient.“ (Matthäus 27,54-55)

S: Wir betrachten: Jesus ist gestorben, sein Herz wird von der Lanze des römischen Soldaten durchbohrt, und es entströmen ihm Blut und Wasser: geheimnisvolle Darstellung des Stroms der Sakramente, der Taufe und der Eucharistie, aus denen von dem geöffneten Herzen des Herrn her immer neu die Kirche geboren wird. Seine Gebeine werden nicht, wie die der beiden anderen Gekreuzigten, zerbrochen; so erweist er sich als das wahre Osterlamm, an dem kein Gebein zerbrochen werden darf (Ex 12, 46). Und nun, da alles durchlitten ist, zeigt sich, dass er trotz aller Verwirrung der Herzen, trotz der Macht von Hass und Feigheit nicht allein geblieben ist. Es gibt die Getreuen. Unter dem Kreuz waren Maria, seine Mutter, ihre Schwester Maria, Maria Magdalena und der Jünger gestanden, den er liebte. Über der Stunde der großen Trauer, der großen Verfinsterung und Hoffnungslosigkeit steht doch geheimnisvoll das Licht der Hoffnung. Der verborgene Gott ist doch der leben-

dige und der nahe Gott. Die Kirche Jesu Christi, seine neue Familie, beginnt sich zu formen.

V: Herr, Du bist in die Nacht des Todes hinunter gestiegen. Aber der Glaube ist nicht ganz gestorben, die Sonne nicht völlig untergegangen. Es gibt so viele Menschen, die sagen: Gott ist für mich tot! Hilf uns, Dir unser Herz, unsere Arbeit, unser Vermögen und unsere Zeit anzubieten für den Dienst an den Gottfernen. Lass uns durch unser Apostolat den Garten bereiten, in dem Auferstehung geschehen kann.

A: Lass uns durch unser Apostolat den Garten bereiten, in dem Auferstehung geschehen kann.

Heilig, heilig, heilig, / heilig ist der Herr! / Heilig, heilig, heilig, / heilig ist nur Er! / Er, der nie begonnen, / Er, der immer war, / ewig ist und waltet, / sein wird immer dar.

14. Station: Jesus wird ins Grab gelegt

V: Wir beten Dich an… **A:** Denn durch…

L: So steht es in der Schrift: „Josef nahm ihn und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg. Auch Maria aus Magdala und die andere Maria waren dort; sie saßen dem Grab gegenüber.“ (Matthäus 27,59-61)

S: Wir betrachten: Jesus, der Geächtete und Geschändete, wird ehrenvoll in ein neues Grab gelegt. Nikodemus bringt hundert Pfund einer Mischung aus Myrrhe und Aloë, die einen kostbaren Geruch ausströmen sollen. Das ist nun ein Übermaß, das uns an die verschwenderische Liebe, an den „Überfluss“ der Liebe Gottes erinnert, die sich in der Hingabe des Sohnes zeigt. Gott verschwendet sich selbst. Wenn Gottes Maß der Überfluss ist, sollte auch uns für Gott nichts zuviel sein. Und dieser Überfluss der Liebe duftet wundervoll! – Unser Glaube sollte im Verwesungsgeruch der Ideologien wieder der Duft sein, der die Menschen auf die Spur des Lebens führt. In der Stunde der Grablegung beginnt sich aber vor allem das Wort Jesu zu erfüllen: „Amen. Amen. Ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht“ (Joh 12,24). Jesus ist zum gestorbenen Weizenkorn geworden, das lebt, das sich ausspendet

und zur Nahrung der Welt wird. Über dem Begräbnis Jesu leuchtet das Geheimnis der Eucharistie.

V: Herr Jesus Christus, Du schenkst Dich durch den Tod des Weizenkorns hindurch, damit auch wir wagen, unser Leben zu verlieren, um es so zu gewinnen; damit auch wir uns der Verheißung des Weizenkorns anvertrauen. Hilf uns, Dein eucharistisches Geheimnis immer mehr zu lieben und zu verehren – wahrhaft von Dir, dem Brot des Himmels zu leben. Hilf uns, Dein „Wohlgeruch" zu werden, die Spur Deines Lebens fühlbar zu machen in dieser Welt. - Nein, Du bist nicht verwest. Du bist auferstanden und hast dem verwandelten Fleisch Raum im Herzen Gottes gegeben. Lass uns dieser Hoffnung froh werden und Zeugen Deiner Auferstehung sein.

A: Lass uns dieser Hoffnung froh werden und Zeugen Deiner Auferstehung sein.

1. Näher mein Gott zu Dir, näher zu Dir! / Nur Deine Gnade gib, nur Deine Lieb! / Dann bin ich reich so sehr, dass ich nur dies begehr: / Näher mein Gott zu Dir, näher zu Dir!

2. Kurz ist das Erdenleid, ewig die Freud. / Alles wird einst vergehn, Gott bleibt bestehn. / Darum vertrau auf Gott und fleh' in jeder Not: / Näher, mein Gott zu Dir, näher zu Dir!

Schlussgebet

V: Herr Jesus Christus, wir haben Dein Leiden betrachtet und sind Dir auf Deinem Kreuzweg nachgefolgt. Wir wollen uns gut auf das hohe Osterfest vorbereiten: durch Gebet, durch Fasten, durch Buße, durch Empfang der Sakramente, durch Werke der Liebe. Wir beten voll Vertrauen das Gebet, das Du selbst uns gelehrt hast, und empfehlen uns Deiner heiligen Mutter Maria.

Vater unser…

Gegrüßet seist Du…

Priesterlicher Segen

1. Preis Dir, o Gott, auf höchstem Thron, / Dank, Ruhm und Ehr sei Dir geweiht. / Preis Dir, Herr Jesus, Gottes Sohn, / der Du vom Tod uns hast befreit.

2. Lamm Gottes, nimm weg unsre Schuld, / erbarm Dich, sieh uns an mit Huld: / lass uns auf Deinen Wegen gehen, / damit wir siegreich auferstehn.

3. Lob, Ruhm und Ehr, Dir, großer Gott, / hochheiliger Herr, Gott Sebaot! / Den Vater und den Heilgen Geist / erlöst in Christus alles preist.

Bitte nehmen Sie den Text <u>NICHT</u> mit,
wir brauchen ihn noch! Danke!

Zusammenstellung: pkw; Korrektur: Jakob Lienhardt
Heiligenkreuz MMVI